

Pressemitteilung

Verabschiedung Haushalt 2013

Rede von Hans Jürgen Sander *)

Frau Stadtverordnetenvorsteherin,
Meine Damen und Herren,

- was bringt uns das Haushaltsjahr finanziell?
- wie wird sich Lorsch entwickeln?
- was können wir uns noch leisten?

Mit diesen Fragen beginnt der Bürgermeister seine Einbringungsrede für den diesjährigen Haushalt und spricht weiter davon, dass der Entwurf der Haushaltssatzung und auch die Anlagen die Fragen beantworten.

- Die erste Frage zur **finanziellen Situation 2013** wird durch die Zahlen beantwortet.
- **Wie sich Lorsch entwickelt**, kann man nicht vollständig ersehen, da die entsprechenden Anlagen für eine Mehrjahresplanung fehlten und auch in den nachgereichten Unterlagen keine Klarheit bringen, da die Investitionsplanung mehrheitlich aus Nullen besteht. Sichtbar werden die Nullen auch in den erwarteten Investitionen 2014 und den Folgejahren.
Gegenüber 2013 fallen die Investitionen ungefähr auf ein Zehntel. 6,5 Mio. € - > 0,6 Mio.€
- **Was wir uns noch leisten können**, habe ich aus der Rede des Bürgermeisters auch nicht entnommen. Was wir uns 2013 leisten, wird durch die Erlöse der Grundstücke im Neubaugebiet Wiesenteich gedeckt. Im Volksmund bezeichnet man so etwas als **Verkauf von Tafelsilber**.
Die Silbermine scheint ab 2014 nichts mehr zu bringen, denn das außerordentliche Ergebnis erhöht sich sprunghaft **von -0,77 Mio. € auf -1,77 Mio. €**.
Die Antwort kann nach den vorliegenden Zahlen also nur heißen: **ab 2014 geht nichts mehr**.
Das darf aber nicht unsere Antwort sein. Kreativität ist gefragt. Aber nicht nur



Kreativität kann hier helfen. Auch die Landesregierung ist hier gefragt, sie muss die Kreise und Kommunen finanziell besser ausstatten und nicht austrocknen.

Der vom Land aufgelegte und auch vom Kreis Bergstraße in Anspruch genommene **Schutzschirm** hört sich zwar schön an, kann aber für Lorsch zum Bumerang werden. Die Kreis-/ Schulumlage wird wahrscheinlich weiter erhöht und der Kreis wird, dies wird zumindest diskutiert, freiwillige Leistungen streichen. Hier kann es sich dabei z.B. um die kostenlose Nutzung von kreiseigenen Sporthallen durch die Vereine handeln. Ich bin einmal gespannt, wie sich die Lorsch Kreistagsabgeordneten hier verhalten. **Der Lorsch Haushalt wird dadurch auf jeden Fall weiter negativ beeinflusst.**

Neben den zuerst angeführten Fragen, stellte der Bürgermeister zu Beginn seiner Rede fest, dass **keine neuen Schulden** gemacht werden. Diese Aussage ist natürlich bei Betrachtung des Gesamthaushalts falsch.

Positiv will ich anmerken, dass sich der Bürgermeister auf Seite 6 seiner Rede selbst korrigiert und einräumt, dass für den erweiterten Eigenbetrieb ein Kredit von 1,6 Mio. € aufgenommen werden muss. **Kredit heißt für mich Schulden.**

Bevor ich zu den verschiedenen Produkten im Haushaltsentwurf komme, einige Worte zu den **kommunalen Steuern, der Grundsteuer und der Gewerbesteuer.**

Schon im letzten Jahr hat meine Fraktion die Art der damals beschlossenen Erhöhung der Grundsteuer B abgelehnt. In diesem Jahr haben wir ebenfalls die Erhöhungen abgelehnt und die Begründung ist die Gleiche und wird auch im nächsten Jahr die Gleiche sein, wenn sich nichts ändert.

Es wird Lorsch von der Kommunalaufsicht empfohlen, die Steuern zu erhöhen, da wir uns mit den Hebesätzen im Mittel vergleichbarer Kommunen oder darunter befinden. Die Begründung ist mathematisch richtig, aber wir befinden uns hier in einem **Teufelskreis**. Bei jeder Erhöhung verschieben wir den Mittelwert nach oben. Anderen Gemeinden geht es ähnlich, d.h. wenn wir diesem System und den Empfehlungen folgen, werden wir und die anderen Gemeinden Jahr für Jahr die Steuern erhöhen müssen.

Hier müssen wir ein Zeichen setzen und gegensteuern. Die Bundes- / Landesregierung muss mehr Geld in die Kommunen schicken und nicht diesen vorschreiben, Steuern zu erhöhen und sich selbst darin sonnen keine Steuern zu erhöhen. Wir schröpfen mit diesen Erhöhungen alle Lorsch Bürger, unabhängig von ihrem Einkommen, ihren finanziellen Möglichkeiten und ihrer sozialen Stellung, **das nenne ich unsozial.**

Meine Damen und Herren,

jetzt komme ich zu einigen Punkten, die während der Beratungen zu Veränderungen oder Klarstellungen im Haushalt geführt haben.



Beginnen will ich mit der **Parkraumsituation** in Lorsch.

Wir begrüßen den von der CDU eingebrachten Antrag, die Einnahmen für Parksünder im ruhenden Verkehr zu erhöhen. Dieser Posten kann allerdings nur eine Hausnummer sein, denn wenn die Lorschler noch zivilisierter Fahren oder Parken, wird der gesamte Haushaltsansatz zurückgehen.

Trotzdem noch einmal, wir sehen es positiv, denn die CDU greift unsere Anregungen aus dem letzten Jahr auf.

Wir hatten damals angeregt insbesondere das Parken auf Bürgersteigen zu ahnden, ganz im Sinne der Familien mit Kinderwagen oder auch Rollstuhlfahrern. Zur insgesamt prekären Parksituation haben wir über ein **Verkehrslenkungs- und Parkkonzept** in Lorsch diskutiert. Ich hoffe der Magistrat wird uns dies in einigen Monaten vorlegen und wir können dann ein vernünftiges Konzept beschließen.

Der sogenannte Parkplatz Ost wird hier wenig hilfreich sein, die Innenstadt ist das Problem.

Geschwindigkeitsregelungen sind zwar nicht Bestandteil der Haushaltsdiskussionen, aber ich will die Gelegenheit nutzen, den Bürgermeister daran zu erinnern, dass wir vor Monaten in der Stadtverordnetenversammlung darüber diskutiert haben, 30km Zonen einzurichten und die Höchstgeschwindigkeit Innerorts zu harmonisieren. Die Hirschstraße und auch die Einhäuser Landstraße wurde oft genannt. Außer 30 km/h für die Saulachbrücke wurde nichts geändert.

Herr Bürgermeister, wie Sie uns belehrt haben, ist das Ihr Job hier etwas zu tun, nun tun Sie endlich was.

Es ist erfreulich, dass mit Unterstützung der anderen Fraktionen im Produkt **„Räumliche Planung“** die Umgestaltung des Kreuzungsbereiches Nibelungen/Kriemhildenstraße, sowie eine Änderung der Verkehrsführung am Bahnübergang Bahnhof-/Bensheimer Straße aufgenommen wurden. Hier müssen in 2013 dringendst Lösungen her, um die Verkehrssicherheit gerade der schwächeren Verkehrsteilnehmer zu erhöhen, sowie den Verkehrsfluss zu verbessern.

Im **Neubaugebiet „Am Wiesenteich“** entstehen die ersten Häuser, sehr positiv. Was positiv ist, ist auch, dass die Stadt Lorsch Geld aus dem Verkauf der Grundstücke erzielt. Wenig positiv war allerdings, dass in der Haushaltsrede des Bürgermeisters an keiner Stelle konkrete Informationen über die erwarteten städtischen Einkünfte aus dem Verkauf der Grundstücke im Wiesenteich und deren geplante Verwendung enthalten waren. Erst auf Nachfrage während unserer Fraktionsklausur erhielten wir die Information zur Höhe der Einkünfte. Auch erst auf unsere Nachfrage wurde deutlich, dass diese Einkünfte bereits verplant sind, so z.B. für die Abrisskosten des alten Feuerwehrhauses oder den Bau einer neuen Toilettenanlage.



Eine Randbemerkung:

Was hätte uns daran gehindert, die Wiesenteicherträge ganz oder teilweise zur Schuldentilgung statt für zusätzliche Projekte einzusetzen? – nichts!!

Vor größeren Investitionen in die **Nibelungenhalle** brauchen wir ein bereits von uns den Beratungen 2011 gefordertes **Nutzungskonzept**. Daher ist die Beschränkung der Aufwendungen auf notwendige Erhaltungsinvestitionen im diesem Jahr sinnvoll - es bleiben uns so bereits in 2013 teure und vielleicht sinnlose Investitionen in die Bausubstanz erspart.

Neben der Nibelungenhalle ist das **Waldschwimmbad** ein weiteres Sorgenkind. Hier wurde in den letzten Jahren zu wenig getan. In diesem Jahr muss mit der Sanierung des Daches im Eingangsbereich unbedingt begonnen werden und wir sollten einen **Sanierungsplan** für die nächsten Schritte erarbeiten, damit wir auch hier wissen, was notwendig ist und was es kosten würde.

Wir kritisieren zudem, dass mit einzelnen Produkten falsche bzw. voreilige politische Signale und Weichen gestellt werden.

Ein erstes Beispiel:

Krippe

Es ist finanz- und familienpolitisch fatal, dass wir nicht schnellstmöglich den fulminanten Fehlstart unserer Krippe in der Viehweide, den wir dank eines nicht bedarfsgerechten und zu teuren Betreuungsangebotes hingelegt haben, korrigieren.

Seitens des Bürgermeisters heißt es jetzt, wir warten mit einer Gebührenkorrektur bis in die 2. Jahreshälfte und schauen mal, was der interkommunale Gebührenvergleich so bringen wird. **(Diesen gibt es bereits!)**

Wir nehmen in Kauf, dass vorerst 16 Krippenplätze über sechs Monate unbesetzt bleiben. 16 unbesetzte Krippenplätze bedeuten der Verzicht auf Erträge aus Gebühren, sowie auf die fixe Landesförderung je besetzten U3-Platz und die betreuungsabhängige Förderung des Landes.

Anstelle alles dafür zu tun, die finanzielle Deckungslücke bei der Krippe schnellstmöglich zu verringern. Heißt jetzt die Devise abwarten!!

375 € Elternbeitrag für die Vormittagsbetreuung – unbezahlbar für niedrige und mittlere Einkommensbezieher- das ist selektive Familienfreundlichkeit: denn U3 – Betreuung in der Viehweide ist damit nur etwas für Familieneinkommen jenseits der 3.000 € monatlichen Einkommens

Die weniger Verdienenden müssen sehen, wo sie bleiben. **Das ist aus SPD-Sicht das absolut falsche Signal!**

Die 375 € sind nicht nur ein Spitzenplatz für die erhobenen Beiträge im Kreis Bergstraße, sie sind auch sehr wenig kreativ kalkuliert.



Einhausen gibt uns ein Beispiel, wie man die Betreuungszeit und auch den von den Eltern zu zahlenden Beitrag in Abhängigkeit von Einkommen gestalten kann.

Die CDU Lorsch sollte sich einmal die neuen Beschlüsse ihrer Rheinlandpfälzischen Parteifreunde zu Gemüte zu führen. Hier werden Beiträge gefordert, die einkommensabhängig sind.

Wir fordern noch einmal den Magistrat auf, bis Ende Februar 2013 doch noch etwas zu tun, damit uns die Zuschüsse nicht durch die Lappen gehen.

Ein zweites Beispiel:

Welterbestätte Kloster Lorsch

Hier hätte ich angenommen, dass dieser Punkt im Mittelpunkt der Haushaltsrede des Bürgermeisters gestanden hätte.

Immerhin ist es nach wie vor die größte Investition des Haushalts und sicherlich einige Worte Wert.

Weit gefehlt, ganze 4 Zeilen sind in der Rede zu finden, und dann nur Zahlen. Von einer wie auch immer gearteten politischen Bewertung keine Spur.

Aber wie stellt sich die Situation dar:

Spätestens ab 2014 müssen wir als Kommune einen direkten Beitrag zum Unterhalt der Welterbestätte leisten – ein niedriger 6-stelliger Betrag im Jahr, so die Info in der Bürgerversammlung.

Darüber hinaus fallen aber auch indirekte städtische Aufwendungen an. So zahlen wir auch in 2013 im Produkt „UNESCO-Welterbe“ die Personalkosten für eine Bauamtsmitarbeiterin. Im Produkt „Unterhaltung der Straßen“ sind Mittel u.a. für die Beschilderung des Welterbes eingestellt. Die Ziele und ein nicht unerheblicher Teil der Aufwendungen des Teilhaushaltes 7 „Kultur und Tourismus“ sind auf das Welterbe ausgerichtet. Je nach Betrachtung sind wir so schnell bei einem zusätzlichen 6 –stelligen Beitrag für die Stadt.

Die von uns bezahlte, von der VSG konzipierte und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft durchgeführte Werbekampagne kostet ein Übriges.

Wie Sie alle wissen, hängen wir bei den elementar wichtigen Fragen, der Zuständigkeit, der weiteren Kostenverteilung und des Lorsch Mitsprache- und Mitentscheidungsrechtes bei der Welterbestätte und den anderen Projekten der Kulturachse noch in der Luft.

Die Schlösserverwaltung hat bereits zum Jahresbeginn 2012 unseren Vorschlag aus 2011 abgelehnt und einen Gegenvorschlag vorgelegt, über den bisher nicht beraten, mit der VSG verhandelt bzw. durch die parlamentarischen Gremien entschieden wurde. Im Haushaltsprodukt „Museumszentrum“ wird aber der VSG-Vorschlag aufgegriffen und finanztechnisch umgesetzt.



Wie wir bei der Fraktionsklausur lernen durften, geht die Verwaltung von einem „Worst-Case-Szenario“ aus, d.h. Wegfall von Eintrittsgeldern und Landeszuschüssen und fehlende Mieteinnahmen, da, so der Vorschlag, das MUZ zukünftig durch die VSG betrieben werden soll und wir als Eigentümer für das Gebäude verantwortlich sein werden.

Das will die VSG so, aber wollen wir es auch?

Das ist offen. Aber warum wird der VSG Wille im Haushalt vorweg genommen? Genauso hätte man den Status quo des Jahres 2012 einstellen können. Für unseren Haushalt wäre es positiv.

Wäre ich ein VSG-Vertreter, ich wäre zufrieden.

Es ist selbstverständlich, dass man bei wichtigen Verhandlungen nicht seine Position schon dadurch vorab schwächt, dass man das Angebot des Gegenübers quasi öffentlich akzeptiert.

Gerade die bisherigen Verhandlungserfahrungen zeigen, dass wir zu wenig **unser finanzielles Gewicht und die Interessen der Stadt und seiner Bürger in die Waagschale geworfen haben**. Geht es aber um unsere zukünftigen Mitsprache- und Mitentscheidungsmöglichkeiten, so brauchen wir eine starke Verhandlungsposition.

Wie gesagt, ohne Not schwächen wir uns durch eine solche Produktplanung und erschweren deutlich weitere Verhandlungen. Das hätte nicht sein müssen.

Zudem fragen wir uns, ob es da nicht im Hintergrund doch schon Verhandlungen und Absprachen zwischen VSG und Bürgermeister gibt?

Ein drittes Beispiel:

Das Olympia-Gelände

Die Olympia-Leichtathleten warten seit Jahrzehnten auf eine optimale Trainings- und Wettkampfstätte. Es wird aus unserer Sicht auch endlich Zeit, dass hier etwas passiert. Über Jahre galt das Ehlried als zukünftiges Gelände, dann wurde das gesamte Olympia- Gelände ins Gespräch gebracht. Finanziell soll alles günstiger sein und auch ein neuer Trainingsplatz für die Fußballer fällt noch ab. Über die bisherige Planung ist bisher wenig diskutiert und erst recht nichts beschlossen, wie man aus einem Artikel in der Zeitung interpretieren könnte. Gut so. Die Idee klingt insgesamt zwar verlockend, aber die Feinheiten sind bisher nicht zu Ende gedacht.

Nach Schätzungen müsste für eine neue Laufbahn, wenn man den vorläufigen Plan berücksichtigt, **50 – 60 Bäume im Süden des Geländes gefällt werden**.

Das kann doch wohl nicht sein, wenn man in den letzten Jahren viel Geld für Anwalts- und Gerichtskosten ausgegeben hat, um eine Vergrößerung des Autobahnparkplatzes bei gleichzeitiger Fällung von Bäumen zu verhindern.

Also hier sollte der Magistrat noch einiges an Vorarbeiten leisten, die Stadtverordneten informieren und öffentliche Beratungen stattfinden.



Hier ist durchaus Tempo angesagt, die Leichtathleten sollten nicht ewig warten.

Es gäbe noch einige andere Beispiele, aber ich will es heute dabei belassen.

Meine Damen und Herren,

Lassen Sie mich zum Abschluss noch einige Worte zu den Haushalts-Unterlagen sagen, die wir jetzt in zwei Schritten erhalten haben. Sie mögen den Vorschriften jetzt entsprechen, sie sind aus meiner Sicht nach wie vor unvollständig.

2 Beispiele dazu:

- **Haushaltskonsolidierungskonzept**

Hier müsste den Stadtverordneten, solange der Haushalt nicht ausgeglichen ist, eine tabellarische Übersicht für die Aktivitäten in den nächsten Jahren vorgelegt werden.

Ich konnte in meinen Unterlagen nichts finden oder sind die Zahlen irgendwo versteckt?

- **Mehrjahresinvestitionsplanung**

Die uns auch erst vor einigen Tagen übermittelten Daten bestehen tatsächlich aus den vorgeschriebenen Tabellen bis 2016.

7

Der Inhalt ist aber mit der heißen Nadel gestrickt und kann einfach nicht das Ergebnis intensiver Beratungen im Magistrat sein.

Auch hier zwei Beispiele:

- Vor einigen Minuten haben wir über Anträge von Zuschüssen - Stadtumbau West- abgestimmt, die schon im BUA beraten wurden, z. B. die **Tabakscheune**. Die angegebenen Zahlen im Mehrjahresinvestitionsplan sind einfach unvollständig und müssten mit dem Antrag übereinstimmen.

- Zum Thema **Entwässerung und Straßen** gibt es praktisch nichts in den nächsten Jahren. Dies kann doch nicht der Wunsch des Magistrats sein. Straßen, die grundlegend saniert werden müssten, gibt es genug im Lorsch Stadtgebiet. Hier muss für die nächsten Haushaltsberatungen mehr Futter enthalten sein. Ein Plan für die Sanierungsmaßnahmen gibt es doch, er muss nur aktualisiert werden.

Grundsätzlich scheint aber ein **Konsolidierungskonzept** oder auch die **Investitionsplanung nicht so wichtig zu sein**.

In Ihrer Haushaltsrede ist zu beiden Punkten nichts zu finden. **Gibt es hierfür einen Grund, Herr Bürgermeister?**



Die dritte in Ihrer Rede gestellte Frage habe ich zu Beginn meiner Ausführungen schon einmal aufgenommen. Ich will noch einmal darauf zurückkommen.

Was können wir uns noch leisten?

Unsere Antwort:

Dank dem Verscherbeln von Tafelsilber in 2013 viel.

Im Sinne eines Schuldenabbaus leben wir über unsere Verhältnisse und ab 2014 geht nichts mehr, wenn sich nichts ändert.

In 2013 müssen wir kreativ die Vorarbeit leisten, damit uns in den nächsten Jahren die Schulden nicht über den Kopf wachsen und sich Lorsch weiter entwickeln kann.

Der uns vorgelegte **Haushalt findet nicht unsere Zustimmung**, Gründe habe ich Ihnen mehr als genug genannt. Ich wünsche mir sehr, dass wir im Herbst 2013 konstruktiver beraten können.

Zum Schluss möchten wir allen in der Verwaltung an der Haushaltserstellung beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die sicher nicht immer leichte Vorarbeit herzlich danken und ihnen das richtige Händchen und Augenmaß wünschen, um alles dafür zu tun, dass die Haushaltskonsolidierung auch auf der Verwaltungsebene im Focus der täglichen Arbeit bleibt.

(Es gilt das gesprochene Wort)

*) gehalten in der Stadtverordnetenversammlung am 31. Januar 2013 als Vertreter für den beruflich abwesenden Fraktionsvorsitzenden Frank Schierk.